

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 99.

Winnenden, Dienstag den 23. August

1887.

Winnenden.

Die Wachmannschaft der hiesigen
Feuerwehr bedarf in Folge Vermehrung
des Mannschafstands weiterer
Musketen.

Dieser früheren Mitglieder der
Wachmannschaft, welche ihre Musketen
noch nicht abgegeben haben, werden
daher aufgefordert, solche unfehlbar im
Laufe dieser Woche bei unterzeichneter
Stelle abzuliefern.

Außerdem ist die Stadtgemeinde bereit,
Musketen, welche hiesigen Einwohnern
mit Eigentum gehören, solchen für die
Wachmannschaft abzulaufen und es wird
deshalb ersucht, dieselben ebenfalls im
Laufe dieser Woche dem Stadtschultheißenamt
zu überbringen.
Den 19. Aug. 1887.

Stadtschultheißenamt.
Fent.

Winnenden.

Die Bürgerschaft wird darauf aufmerksam
gemacht, daß das **Gerumstreifen von Kindern ohne Aufsicht in fremden Baumgärten bei Strafe verboten** ist, und daß für schulpflichtige Kinder, welche zur Anzeige gebracht werden, deren Eltern zur Strafe gezogen werden.

Den 19. August 1887.

Stadtschultheißenamt
Fent.

Winnenden.

Außerordentliche Turn-Versammlung
Mittwoch den 24. Aug.
bei Sälzle z. Bad.
Der Ausschuss.

Winnenden.

Echtes Münchner Bier

(Sacken-Bräu) sowie nach Pilsener Art gebräuertes gutes Lagerbier ist jederzeit zu haben in der alten Post. U 196

Winnenden.

Zu bevorstehendem Gaulturnfest empfehle
Ballschuhe
in verschiedenen Sorten und Preisen, schon von 3 Mt. 60 Pfg. an bis
feinste Wiener Façon zu geneigter Abnahme.
Achtungsvoll
August Eckert.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkäufe.

Am Freitag den 26. August,
vormittags 10 Uhr



im Bad in Nietenau aus Brenntenhau
Abt. Bruchholz, Burgschlag, Forst Abt. Heuweg,
Salzlecke, Strüthrain und Hohestraße:
Rm.: 7 buchene, birchene, erlene und 111 fichtene
Prügel, 137 forchene Koller, 279 meist gespaltene
forchene Prügel, 14 Anbruch.

Am Samstag den 27. August,
vormittags 10 Uhr

im Bad in Nietenau aus Forst Abt. Königsstand,
Kohlwies und Steinberg: Rm.: 4 buchene und erlene, 42 birchene und
fichtene Prügel, 18 Nadelholz-Scheiter, 157 forchene
Koller, 453 dto. Prügel, gespaltene, 19 Anbruch.

Winnenden.

Bescheinigung.

Für die Verunglückten in Zug, Schweiz, sind folgende Gaben eingegangen und an das schweiz. Konsulat in Stuttgart abgeliefert worden:

- 1) bei Verm.-Aktuar Wakenhut:
Ang. 3 Mt., G. Wildenberger 1 Mt., Ung. 2 Mt., Fr. L. 3. 1 Mt., Frau
Fr. L. 1 Mt., G. Kreh 3 Mt., Ung. 50 J., R. M. 1 Mt., Frau F. 1 Mt.,
Reg.-Baumeister Bretschneider 1 Mt. 60 J., Witwe Schw. 3 Mt., J. W.
2 Mt. 15 J., Frau Stiftungspfl. Hafner versch. Kleidungsstücke, die
Redaktion d. Bl. Nachlaß der Einrückungs-Gebühren.
- 2) bei K. Hägele, Dreher in Neimersbach:
Fried. Albing 1 Mt., Fr. W. 1 Mt., L. Schäfer 40 J., Gemeindepfl.
Holzwarth 1 Mt., Gottl. Köhl 50 J., R. H. 2 Mt., G. Schmann 40 J.,
durch Friedr. Holzwarth 5 Mt. 25 J., Fried. Jung 50 J., Schullehrer
Hornberger 50 J., Forstschutzwächter Blankenhorn in Hertmannsweiler
20 J. Gesamtbetrag an Geld 33 Mt. Allen Gebern herzlichen Dank!

Turnfest betreffend.

Zur **Decorat**ion der Stadt hatten die bürgerlichen Kollegien die
Güte, uns aus den städtischen Waldungen das Material zur Verfügung zu
stellen und werden wir dasselbe vom **Donnerstag** an im Hofe des
Herrn Stadtpfleger **Kallenberg** an diejenigen abgeben, welche ihre Häuser
für den Festzug zu schmücken gedenken.

Der Ausschuss des Turnvereins.

Winnenden.

Fahnenstoffe
in allen Farben sieht dem Turnfeste zu Lieb ausnahmsweise billig
Kaufmann **Langbein**.

Zum Gaulturnfest!

Flaggen farbechte wollene und baumwollene, sowie Stoffe zu Fahnen, Flaggen und Bannern empfehlen zu billigsten Preisen
Geschwister **Osiander**, Fahnenfabrik
Ravensburg.

NB. Preisverzeichnisse sind bei der Exped. d. Bl. zu haben.

Neu und prompt.

Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei**.

Winnenden.

Weinbergverkauf.

Unterzeichneter hat im Auftrag im
mittleren Holzberg einen halben Morgen
Weinberg in gutem Zustande samt dem
Ertrag zu verkaufen.

Die Kaufbedingungen können bil-
ligst gestellt werden und kann jeden
Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit
Louis Krautter,
Uhrmacher.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen sein $\frac{1}{8}$
Morgen 46,3 Rth. großes

Baumgut

bei der hintern Birken am
Samstag den 27. August,
abends 8 Uhr
im Gasthaus zum **Stern** zu ver-
kaufen. Liebhaber hiezu sind freund-
lich eingeladen.

Fr. Benz, Kübler.

Winnenden.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die Trauerkunde, daß unsere liebe Schwägerin und Tante

Friederike Klöpfer
heute Montag vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in ein besseres Leben abgerufen wurde.

Beerdigung Mittwoch den 24. August.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Dankagung.

Für die Rettung meines Hauses bei dem am Freitag Nacht vorgekommenen Brande, sowie für sonstige Hilfeleistung spreche ich hiemit der hiesigen und auswärtigen Feuerwehr meinen herzlichsten Dank aus.

Sidle, Sattler.

Winnenden.

300 Mark
liegen zum Ausleihen sogleich parat.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

3 Eimer prima
Apfelmost
hat zu verkaufen
Kermann z. Stern.

Winnenden.
Dehmdgras-Verkauf.
 Das Dehmdgras von 2 1/2 Mor-
 gen und 1 Morgen in der Seehalbe
 verkauft
C. A. Müller.

Das größte
Bettfedern-Lager
 von C. F. Kehnroth, Hamburg,
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nabme (nicht unter 10 Pfd.)
 neue Bettfedern für 60 S das
 Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
 Prima Halbbaunen 1,60 Pfg.
 und 2 Mk, Prima Ganzbaunen
 2 Mk 50 S.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
 5% Rabatt.
 Jede nicht convenierende Waare
 wird umgetauscht.

Winnenden.
 Eine bereits noch neue eiserne
Backmühle
 hat zu verkaufen, auch wird eine gute
 hölzerne dagegen eingetauscht.
Adermann z. Friedenslinde.

Magen- & Darmleiden.
 Seit 1/2 Jahre litt ich an ziemlich
 heftigem Magen- und Darmkatarrh,
 starkem Stuhlwang (Cenasmus), blu-
 tigem Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen,
 Kopfschmerzen, Ohrenleiden, üblem
 Mundgeruch zc. Nachdem ich von ver-
 schiedenen Aerzten erfolglos behandelt
 worden war, wandte ich mich brieflich
 an Herrn Bremicker, prakt. Arzt in
 Glarus, welcher mich in kurzer Zeit
 vollständig herstellte. Behandlung brief-
 lich! Unschädliche Mittel! Keine Be-
 rufsstörung!
 Freienslein b. Norbas, Aug. 1885
 K. Kern.
 Adresse: „Bremicker postl. Constanz.“

Winnenden.
 Einen tüchtigen
Arbeiter
Friedr. Sprecher,
 Schneider.

Winnenden.
 Bote Bauer kauft
Muflesobst;
 auch fährt derselbe jeden Dienstag
 und Samstag nach Stuttgart.

Zu vermieten
 bis Martini eine kleine
Wohnung.
 Näheres bei der Redaktion.

Frachtbriefe
und Gilfrachtbriefe
 sind zu haben in der
C. Hub'schen Buchdruckerei.

**Mit staatlicher Geneh-
 migung im ganzen Deutschen
 Reiche gesetzlich zu spielen ge-
 stattete**
Stadt Mailand-Loose
 mit Deutschem Reichsstempel
 versehen.
 Ziehung am 1. September 1887.
 Haupttreffer: 50000 30000 zc.
 Zusammen 13,000 Geldgewinne
 im Gesamtbetrage von 182 500
 Fr. baar.
**Einlage auf ein ganzes Origin-
 alloos nur 2 Mark.**
Jedes Loos gewinnt!
 Gegen Beifügung von 20 Pfg.
 erfolgt Franco-Zusendung der
 Gewinnliste.
 Haupt-Agentur: **Fr. Möbus**
 Berlin S., Dieffenbach-Strasse 72.

Landesnachrichten.

Winnenden, 20. Aug. Gestern Abend
 gegen 9 1/2 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt.
 In der Scheuer des Gasthauses z. Schwane brach ein
 Brand aus, welcher, genährt durch die großen Heu-
 und Erntevorräte, dieselbe ganz sowie den Dachstuhl
 und einen Teil des dritten Stockes des darangebauten
 Wohn- und Wirtschaftsgebäudes in Asche legte. Der
 rasch herbeigekilten hiesigen Feuerwehr sowie den
 Löschmannschaften von auswärts gelang es nach ein-
 stündiger angestrengter Thätigkeit, das Feuer auf
 seinen Herd zu beschränken. Ueber die Entstehungs-
 ursache ist noch nichts Näheres bekannt.

Stuttgart, 20. Aug. Mit großer Befriedigung wird
 vom Publikum die Nachricht aufgenommen, daß
 verschiedene Mühleninhaber übereingekommen sind,
 um in Stuttgart eine Brodfabrik zu errichten, denn
 man darf wohl nicht ohne Grund hoffen, daß die
 Verwirklichung dieses Planes den Anstoß zu einer
 Verbesserung des Stuttgarter Brodes gibt, über
 dessen Qualität schon oft genug, auch in den öf-
 fentlichen Blättern geklagt worden ist. Es sei
 hier nur erwähnt, daß unsere Bäcker sich bisher
 noch nicht dazu bequemen konnten, dem Brode
 einen Salzzusatz beizufügen. Das dürfte jetzt, wo
 eine gefährliche Konkurrenz erscheint, wohl anders
 werden. Das Projekt der Mühlenbesitzer scheint
 eine Antwort zu sein auf den Ankauf der Brod-
 beck'schen Mühle in Eßlingen durch eine Anzahl
 hiesiger Bäcker, welche das Getreide jetzt selbst kau-
 fen und dort mahlen lassen. Nachdem die Bäcker
 den Müllern auf diese Weise Konkurrenz gemacht
 haben, drehen die letzteren jetzt den Stiel um und
 fangen an zu backen. Das Publikum wird wohl
 den Nutzen aus diesem Konkurrenzkampf ziehen.
 Der Plan der Errichtung einer Brodfabrik ist be-
 reits so weit gediehen, daß schon das dazu erforderliche
 Anwesen angekauft ist.

(Staatsbeiträge.) In den Jahren 1885/87
 wurden in Württemberg zu Kirchen-, Pfarr- und
 Schulhausbauten Staatsbeiträge im Gesamtbetrage
 von 146 001 Mk 42 S gegeben.

Aus dem Oberamt Schorndorf, 18. Aug.
 (Geschwindigkeit ist keine Hexerei.) Bestellt da einer
 vorige Woche auf den nächsten Tag das Baden und
 hat weder Mehl noch Korn im Hause und will auch
 kein Geld hiezu hergeben. Er weiß sich dennoch zu
 helfen. Morgens in aller Frühe schneidet er sein
 Kederlein, bindet auf, führt heim und drischt, nachdem
 die Frucht gepuzt ist, bringt er solche sogleich zur
 Mühle und kann glücklicherweise gleich mahlen. Kommt
 mit dem Mehl nach Hause und um 8 Uhr ist er und
 seine Familie Brot und Kuchen von der Frucht, die
 am Morgen um 4 Uhr noch auf dem Halm gestanden ist.

In Marbach kürzte nachts der 20jährige Sohn
 des Chr. Bürlle, wohl in schlaftrunkenem Zustande,
 so unglücklich durch das Dachstricken der Bühne herab,
 daß er mit dem Schädel schwer auf den Boden auf-
 fiel, eine Verletzung desselben erlitt und in der an-
 stoßenden Grube erstickte.

Münzingen, 19. Aug. Heute vormittag
 wollte die Tochter des Dreher's L. Krehl mit zwei
 Kühen Grünsutter holen und nahm hiezu auch
 ihre beiden jüngeren Schwestern mit. Vor der
 Stadt fingen die Kühe an zu springen, aber ohne
 die Straße zu verlassen. Hiedurch geängstigt stand
 das sechsjährige Mädchen auf und fiel vom Wa-

gen und brach das Genick. Der herbeigerufene
 Vater traf seinen Viebling im ersten Hause der
 Stadt als Leiche an.

Ulm, 19. Aug. Ein erst kürzlich wegen
 Bettels hier festgenommener Stromer mußte gestern
 wiederholt verhaftet werden, weil er in gänzlich
 betrunkenem Zustand und barfuß — obgleich
 er erst gestern von der Armenbehörde ein Paar
 Schuhe erhalten — wieder bettelte. Aus Mangel
 hierüber zerriss der Bursche seine Kleider gänzlich
 im Polizei-Arrest.

Ravensburg, 18. Aug. Der Mörder
 Ströble entsprang vorgestern nachmittag seinem
 Begleiter, als er von einem Verhör aus dem
 Landgerichtsgebäude wieder ins Gefängnis zurück-
 gebracht werden sollte. Mehreren in der Nähe
 befindlichen Männern gelang es aber, ihn sofort
 wieder dingfest zu machen. Im Gefängnis ange-
 kommen, versuchte er sich vermittels eines Glas-
 scherben die Pulsader zu öffnen, doch wurde die
 Vollendung der That durch den dazu kommenden
 Gefängniswärter verhindert.

Tagesberichte.

(Berichtigung.) Die von uns gebrachte Notiz,
 betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen
 Gegenständen, ist dahin zu berichtigen, daß der Termin
 zur Beseitigung aller mehr wie 10% Blei haltigen
 Biergläser, Zinntrüge u. s. w. nicht am 1. Oktober
 1887, sondern 1888 abläuft.

Zur Frage der Getreidezollerhöhung erfahren
 die Berl. N. N. aus zuverlässiger Quelle, daß die
 kompetenten Reichsbehörden augenblicklich aufs eifrigste
 mit der Ausarbeitung eines die Getreidezollerhöhung
 betreffenden Gesetzentwurfes beschäftigt sind. Es darf
 hiernach, wie früher schon gemeldet, angenommen wer-
 den, daß der Gesetzentwurf dem Bundesrate sofort
 nach seinem Wiederzusammentritt zugehen wird, wie
 denn auch die außerordentliche Beschleunigung der
 Vorlage auf eine sehr frühe Verurteilung des Reichs-
 tages deutet.

Ein Gesetzentwurf, betreffend die Erhö-
 hung der Getreidezölle wird, wie der „Voss. Ztg.“
 von anscheinend zuverlässiger Seite versichert wird,
 gegenwärtig bereits im Reichsamte, des Innern be-
 arbeitet und soll noch in dieser Woche den ver-
 bundenen Regierungen zugehen.

Bei einer Schlägerei am Abend des 17. Aug.
 in der Hennigdorferstraße in Berlin wurde der
 Schriftsetzer Richter mit einem Messer in den Hinterkopf
 gestoßen und starb, noch ehe er nach dem Krankenhause
 gebracht werden konnte. Fünf Personen sind wegen
 Teilnahme an der Schlägerei verhaftet worden.

Ein blutiger Massenkravall, an welchem
 sich mehr denn 300 Kombattanten beteiligten und
 in welchem 2 Kämpfer tot auf dem Platz blieben
 und 10 schwer verwundet wurden, wurde Donner-

tag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr zwischen Mau-
 rern und Kanalisations-Erdbarbeitern auf dem Kol-
 lendorfsplatz in Berlin ausgefochten. Mit Hebe-
 bäumen, Latten, Steinen wurde aufeinander los-
 geschlagen. In den Laden eines Bäckermeisters
 Weberling drangen einige der Kämpfenden ein, be-
 mächtigten sich der sogenannten „Bäckseite“ und
 griffen mit denselben ihre Gegner an. Ein Ar-
 beiter Friedrich schlug den Maurer Jadow mit einem
 Hebebaum nieder und zertrümmerte ihm den Schä-
 del. Zwei Arbeiter blieben tot auf dem Platze;
 ein Zimmermann Brocklage wurde tödlich verwun-
 det; 2 Verwundete wurden durch Polizisten nach
 dem Elisabethkrankenhanse geschafft; 10 mehr oder
 weniger Verwundete wurden von zwei Aerzten an
 Ort und Stelle verbunden. Zahlreiche Verhaf-
 tungen wurden vorgenommen.

In Brand geraten und gesunken ist der
 deutsche Schooner „Vorwärts“, Kapitän Range
 aus Barth, auf der Reise von Bremerhaven nach
 Vidsöping in Schweden mit einer Ladung von 420
 Faß Petroleum, vergangenen Sonnabend nach-
 mittags nach vorhergehender furtybarer Explosion
 auf dem Wenersee in der Nähe von Wenersnäs.
 Der aus dem Kapitän und drei Mann bestehen-
 den Besatzung glückte es nur mit Anstrengung, sich
 von dem brennenden Schiff in das Boot zu retten.

(Explosion.) Ein Montag Abend auf dem
 Westerwalde verspürtes vermeintliches Erdbeben, das
 die Bevölkerung in Aufregung versetzte, wurde dadurch
 aufgeklärt, daß das Pulvermagazin bei Hamm a. d.
 Sieg (Station Au der Deuz-Gießener Bahn) durch
 eine Explosion in die Luft geflogen ist, wobei fünf
 Personen den Tod gefunden haben sollen.

(Russisch.) Aus Thorn, 15. Aug. wird
 berichtet: In ein hiesiges Eisenwarengeschäft traten
 vor einigen Tagen mehrere russische Offiziere und ließen
 sich behufs Kaufs Revolver zur Ansicht vorlegen.
 Der bedienende Kommiss legte, so meldet die „Thorner
 Zeitung“, den Herren in verschiedenen Sorten 12
 Stück der gewünschten Waffen vor, von welchen nach
 langem Suchen und Handeln ein Revolver gewählt
 wurde. Beim sofortigen Abräumen bemerkte aber der
 Kommiss, daß nur 10 Stück der vorgezeigten Waren
 zurückgelassen worden waren, und daß also ein Re-
 volver fehlte. Er machte bei der Abwesenheit des
 Geschäftsinhabers dem ältesten Kommiss von dem Ver-
 luste Anzeige, der sofort das Geschäft abschloß und,
 unter Mitteilung des Vorfalls, die noch im Laden an-
 wesenden Russen um Herausgabe des fehlenden Re-
 volvers ersuchte. Die Herren Russen waren zuerst
 über die Zumutung sehr entrüstet und ergingen sich
 in Schmähungen und Drohungen gegen das Geschäfts-
 personal. Als aber der energische Kommiss dem Haus-
 diener den Antrag gab, die Polizei herbeizurufen,
 nahm einer der Russen den fehlenden Revolver aus
 der Rocktasche und warf denselben mit den Worten:
 „Hier ist der D...!“ auf den Ladentisch, worauf
 sich die Herren durch die nunmehr geöffnete Ladenthür
 eiligst entfernten.

Mannheim, 17. August. Ein neues Fahr-
 zeug, eine Gasmotorenroschke, hat der Direktor
 der hies. Gasmotorenfabrik, Benz erfunden. Außer-
 lich einer Halbkugel ähnlich, mit Verdeck zum
 Schutz bei Regenwetter, mit Holzrädern, wie bei
 einem gewöhnlichen Fuhrwerk, wird dasselbe durch
 einen Motor von nahezu zwei Pferdekraften in

Bewegung gesetzt, überwindet mit Leichtigkeit alle Boden- und Witterungsschwierigkeiten, während sein Gang nach jeder Richtung durch eine einfache Handbewegung geregelt wird. Das Fuhrwerk, dessen Maschine fast gänzlich verdeckt ist, bietet für zwei Personen und Gepäck bequem Platz. Auch zu Wasser gedenkt Herr Benz seine Erfindung zu verwerthen. In einem neu erbauten Nachen, der für etwa 10 Personen Platz bietet, hat Herr Benz einen Ligroingas-Doppelmotor von etwa drei Pferdekraften montiert, mit welchem er eine Schraube in Bewegung setzt, durch die das Boot pfeilschnell durch die Wellen getrieben wird. Dieses Rotorenboot liegt bei der Neckarüberfahrt am jenseitigen Ufer und werden seit 14 Tagen mit demselben Probefahrten gemacht.

Baden = Baden, 17. August. Eine großartige Schwinderei im Betrag von über 100 000 Mark wurde zum Nachteil eines alten und angesehenen hiesigen Bankhauses verübt. Ein angeblicher „Oberingenieur“ einer Dampfplugsfabrik, der in den ersten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft sich einzubringen verstanden hatte, hat mit großer Umsicht und Geduld vermittels gefälschter Kreditbriefe und Checks den Streich zu Stande gebracht. Der „Oberingenieur“, der seit 1 1/2 Jahren hier mit seiner Familie auf großem Fuß, aber ohne Aufsehen zu erregen lebte, ist verschwunden, seine Frau und sein Sohn (Polytechniker in Zürich) dagegen in sicherem Gewahrsam, weil der Beihilfe und Hehlerei dringend verdächtig. Der Fall erregt hier großes Aergernis.

(Im Löwentag.) Aus Frantenthal wird berichtet: Nachdem erst kürzlich in einer Menagerie in Birmasens ein Tierbändiger bei Ausübung seines gefährlichen Berufs seinen Tod fand, hätte heute der Tierbändiger Muij in der Montenegro'schen Menagerie, welche zur Zeit hier aufgestellt ist, fast das gleiche Schicksal gehabt. Als derselbe in einem Käfig sich mit verschiedenen Bestien produzierte, packte ihn eines der Tiere an und brachte ihm eine Anzahl glücklicherweise nicht lebensgefährlicher Wunden an Armen und Hüften bei. Der Mann hatte noch so viel Geistesgegenwart, sich der Bestie zu entledigen, einen Schreckschuß abzufeuern und den Zwinger rasch zu verlassen. Die Zuschauer waren begreiflicherweise in Schrecken und Angst geraten.

Wittenwald, 18. Aug. Im oberen Innthal ging, wie man der Fr. Ztg. schreibt, gestern nachmittag bei Gewitter ein außerordentlich starkes Hagelwetter nieder. Die hühereigenen Schloßen richteten an den Feldfrüchten bedeutenden Schaden an. Auf den Bergspitzen um Mittenwald liegt heute frischer Schnee.

(Vieheinfuhr in die Schweiz.) Das R. Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 25. Februar d. J., betreffend die Einfuhr von Vieh in die Schweiz, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß an den für die Einfuhr von Vieh aus Württemberg Bedeutung besitzenden schweizerischen Zollstätten die ordentliche Einfuhrzeit für Vieh nunmehr folgendermaßen festgesetzt ist: in Romanshorn jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 1 bis 7 Uhr abends, in Rorschach jeden Donnerstag von 7 bis 10 Uhr morgens, in Singen jeden Montag von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr nachmittags, jeden Dienstag von 8 bis 11 Uhr vormittags und jeden Donnerstag von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr nachmittags. Das vollständige Verzeichnis der für die Vieheinfuhr aus Deutschland nach der Schweiz geöffneten Zollstätten und der ordentlichen Einfuhrzeiten kann bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart wie auch bei der R. Hafendirektion Friedrichshafen eingesehen werden.

St. Gallen, 17. Aug. Von dem Takte, mit welchem unsere schweizerischen Schützen während ihres letzten Festes in Genf die Neutralität zu wahren wußten, erzählt das St. Galler Tageblatt folgenden hübschen Zug: Nach den Banketten wurde unter enormem Applaus der zahlreich vertretenen Franzosen regelmäßig die Marschallase geblasen und von einem großen Teil des Publikums auch gesungen. Nun nahm sich einmal ein Trüppchen Deutscher die Freiheit heraus, seinerseits und zwar sehr anständig die „Wacht am Rhein“ zum Besten zu geben. Eine Anzahl heißblütiger Franzosen schienen das als Herausforderung zu betrachten und waren auf dem Punkte, zu bezeugen. Da legten sich aber schweizerische Schützen ins Mittel. Sehr fest und entschieden

erklärten sie den Franzosen, was den einen recht sei, sei den andern billig; dürfe das französische Vaterlandslieb gesungen werden, so müsse auch das deutsche freien Lauf haben. Sprachens und sangen mit den Deutschen die „Wacht am Rhein“; „les enfants de la patrie“ aber unterzogen sich der schweizerischen Hausordnung und der Span war beigelegt.

(Geraubtes Kind.) Der Polizeidirektor von Basel forst nach einem vor einigen Tagen durch einen bis jetzt noch unbekanntem Mann geraubtes fünfjähriges Mädchen. Das Mädchen heißt Bertha Bruner, ist geboren am 15. November 1882, hat einen für sein Alter kräftigen Körperbau, ein volles Gesicht, hellblondes, abgeschnittenes Haar, blaue Augen, stumpfe Nase, breiten Mund und auf der Stirne eine Narbe.

Wien, 18. Aug. Hier ist die Stimmung gegenüber dem Prinzen von Koburg sehr unfreundlich. — Nach einer Meldung der „N. Fr. P.“ aus Sofia soll der deutsche Konsul den Austrag erhalten haben, den diplomatischen Verkehr mit der bulgarischen Regierung wegen des Regierungsantrittes des Prinzen von Koburg abzubrechen.

Wien, 18. August. Eine offiziöse Berliner Zuschrift der „Polit. Corr.“ versichert, die Großmächte werden nicht zaudern, sich der russischen Auffassung in Betreff des Regierungsantrittes des Prinzen von Koburg vollständig anzuschließen; speziell sei dies auch bezüglich der Haltung Englands vorherzusehen. Angesichts der vollständigen Uebereinstimmung der Mächte sei die Gefahr, daß durch die bulgarische Frage ein europäischer Konflikt herbeigeführt werden könnte, ausgeschlossen. — Aus London wird der „Polit. Corr.“ gemeldet, daß die Antworten der Mächte auf die türkische Note nächstens erfolgen. Dieselben werden übereinstimmend den Regierungsantritt des Prinzen von Koburg als ungesetzlich und mit dem Berliner Vertrag im Widerspruch stehend bezeichnen.

Pest, 18. Aug. In dem bekannten Curort Rodasna in Siebenbürgen hat eine heftige Feuersbrunst 130 Häuser eingeeäschert. — Dem Erdbeben vom vorigen Samstag in Agram, Klonjac und Klenovnik sind drei weitere Erschütterungen auf der ganzen Linie gefolgt.

Von der Angst, welche in den von der Cholera heimgesuchten Orten Siziliens herrscht und zugleich von der Freigabe der dortigen Aerzte und Apotheker wird der deutliche Beweis durch eine auf Befehl des Ministers des Innern in der „Staatszeitung“ veröffentlichte Liste geliefert, welche die Namen der aus Cholerafurcht von ihrem Posten geflüchteten Heilkünstler und Heilmittelverfertiger enthält. Die Liste umfaßt 18 Aerzte und 10 Apotheker aus Catania, 4 Aerzte und 4 Apotheker aus Averno, 3 Aerzte, 2 Chirurgen und 4 Apotheker aus Paterno, drei der letzteren aus Biancavilla und je einen Ortsarzt aus Maletto und Frankofonto. Die sämtlichen Hasensfüße sind zu gerichtlicher Anzeige gebracht worden.

In der Nähe von Catania wurden vier Karabinere hinterrücks von aufständischen Bauern erschossen. Die Bauern meinen nämlich, die Soldaten bringen die Cholera.

Eine offiziöse Pariser Zuschrift der Polit. Korresp. sucht nachzuweisen, daß die von der Regierung geplante Besteuerung der Fremden einen rein wirtschaftlichen Zweck verfolge und sich in erster Linie gegen die in die nördlichen Departements massenhaft einwandernden belgischen Arbeiter richte, deren Zahl auf ungefähr 400 000 geschätzt wird, sowie gegen die in den See-Alpen und der Provence ansässigen Italiener, deren Zahl ungefähr 250 000 betragen soll. Die Ausländer sollen den einheimischen Arbeitern hauptsächlich aus dem Grunde einen drückenden Wettbewerb bereiten, weil sie militärfrei seien. Die Regierung werde den Kammern als Mittel zur Abhilfe wahrscheinlich in erster Linie die Erleichterung der Naturalisierung an die Hand geben; möglicherweise werde sie aber auch die Erhebung einer kleinen Steuer entsprechend derjenigen für die Militärdienstuntauglichen vorschlagen.

Ein neuer großer Waldbrand wütet jetzt in Frankreich, in den bei Arcachon gelegenen Fichtenwäldern. 1500 Männer sind mit dem Löschen beschäftigt. Der Schaden ist unberechenbar; 2000 ha Wald sind bis jetzt vernichtet.

London, 18. Aug. Die am 13. ds. Mts. in Cowes wegen angeblicher Dynamitvorräte verhaftete Französin Mathilde Drouin ist der Haft entlassen, da sich ihre Unschuld ergeben hat.

London, 18. Aug. Ein heftiger Gewitter-

sturm wütete gestern in London und in einem großen Teil von England. Der Verkehr der Bahnen in der Stadt ist unterbrochen. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen. Der Schaden ist beträchtlich. — Wie die Times meldet, sind Briefe von Stanley eingetroffen, die vom 19. Juni aus Jambuya, einem Dorfe in der Nähe der Stromschnellen des Aruwimi datiert sind. Stanley teilt in diesen Briefen mit, daß er und seine Leute sich wohl befinden.

London, 19. Aug. Aus Newyork wird gemeldet: Der Steamer „City of Montreal“ verbrannte auf offener See. 13 Personen sind verunglückt. Die Uebrigen, Mannschaft und Passagiere, wurden gerettet von dem Steamer „York City“ und sind in Queenstown angekommen.

Brüssel, 18. Aug. Den M. N. N. zufolge wird die neuerliche Meldung französischer Blätter über den Tod Stanley's hier entschieden dementiert.

Durch die Explosion einer Granate kamen, wie kürzlich berichtet wurde, in der schwedischen Festung Warholm kürzlich 19 Menschen ums Leben. Nach den nunmehr eingetroffenen näheren Mitteilungen scheint das Unglück jedoch auf andere Weise entstanden zu sein. In Warholm befindet sich eine „Konstabler Schule“. Die Zöglinge derselben waren an dem Unglückstage damit beschäftigt, in einem Bretterschuppen Munition zu Schießübungen zu ordnen, wobei, wie man annimmt, gegen 9 Centner Pulver zusammengebracht wurden. Die Arbeit ward von dem Leiter der Schule Lieutenant Kihlstedt und drei Konstablern beaufsichtigt. Etwas nach 4 Uhr erklärte Kihlstedt, daß man schließen könnte, und entfernte sich, nachdem er einen Artilleristen weggeschickt hatte. Als bald darauf geschah das Unglück; die Uhr der Festung, welche zersplitterte, aber einen Rest mit den Zeigern behielt, zeigt noch 4 Uhr 44 Min. Der Knall ward in der Stadt und auf den umliegenden Inseln gehört; ihm folgte eine hoch über die Festungswälle aufsteigende Rauch- und Feuersäule, in welcher geschwärzte Körper, Glieder und Uniformstücke, die rund um den Platz niederfielen, erblickt wurden. Ein Körper ohne Haupt ward über den 65 Fuß hohen Wall auf den Burghof geschleudert; die Gliedmassen wurden in einem Umkreise von 5–600 Fuß von dem Unglücksplatze gefunden. Die Reste der Umgekommenen sind unkenntlich. Auch andere Personen, die sich nicht in unmittelbarer Nähe befanden, sind verletzt worden, meist durch Glasstücke von den zersplitterten Fenstern. Die 19 Umgekommenen d. h. die ganze Konstabler-Schule, lauter ausgewählte, tüchtige Leute zwischen 20 und 25 Jahren, gehörten der Artillerie an. Ein Artillerist Olsson war, so erzählt die „N. A. Z.“, bei des Lieutenants Ankunft noch lebend, machte demselben Honneur mit den Worten: „Die Ordre ist ausgeführt“, konnte aber auf die Frage: „Welche Ordre?“ keine Antwort geben, sondern fiel zur Erde, schwer am Hinterhaupt verwundet.

Das Journal von St. Petersburg sagt über einen Artikel der Nordd. Alg. Ztg. betreffs des Prinzen Ferdinand: Die Aeußerung des Blattes ist klar, durchaus korrekt und kann uns in keiner Weise überraschen. Wir erwarteten eine solche Haltung von dem Berliner Blatte, verharren auch bei unserer Ansicht, daß die Haltung des Prinzen von allen Regierungen ebenso beurteilt werden wird. Der Prinz scheint sich keine Rechnung davon abgelegt zu haben, daß der Bruch mit dem öffentlichen Rechte ein vollendeter ist; er geht, wir wollen nicht sagen mit Entschlossenheit, sondern mit Ueberstürzung, blind auf dem Wege der Abenteuer weiter.

Eine große Feuersbrunst wird schon wieder aus Rußland gemeldet. Die Stadt Lutniki im Gouvernement Kowno (halbwegs zwischen Memel und Schawli) ist niedergebrannt. Die Stadt war hauptsächlich von Juden bewohnt; die Not soll außerordentlich groß sein.

Fürst Ferdinand von Bulgarien traf am 18. in Philippopol ein und reist nach dreitägigem Verweilen Montag nach Sofia.

Sofia, 18. Aug. Ein Tagesbefehl des Fürsten Ferdinand verkündet dem Heere, daß der Fürst den Oberbefehl übernimmt; er erinnert an die Heiligkeit des Eides und verlangt, daß im Heere kein fremder Einfluß zugelassen werde. Der Tagesbefehl machte einen ausgezeichneten Eindruck, weil er den Entschluß des Fürsten ankündigt, am entscheidenden Punkte, in der Heeresfrage, den Russen keine Zugeständnisse zu machen. Unter „Mesawissima Bulgaria“ das heißt „bulgarische Unabhängigkeit“, versteht man nach dem seit zwei Jahren in Bulgarien herrschenden Sprachgebrauch

lediglich die Unabhängigkeit in Bezug auf die russischen Herrschaftsgelüste. Niemand denkt dabei an die Türkei. Die Unabhängigkeit von der Pforte werden die Bulgaren erst dann ausrufen, wenn man sie in ihre allerletzten Verschanzungen drängen sollte.

Report. 17. August. Den Berechnungen des Ministeriums des Auswärtigen in Washington zufolge sind seit dem 1. April d. J. über 25 000 Amerikaner besuchsweise nach Europa abgereist, eine Zahl, die nie zuvor in einer Saison erreicht worden ist. Wie der Chef der Pashdivision des Ministeriums, Randolph, mitteilt, reisen erfahrungsmäßig fünf Sechstel aller Touristen ohne jedweden Paß; das seit dem 1. April über 4000 Personen Pässe gelöst haben, läßt demnach auf die angegebene Gesamtzahl schließen.

(Erdölbäche.) Die amerikanischen Zeitungen kündigen den demnächstigen Beginn der Ausbeutung reicher, jüngst in der Umgebung des Maracalbo-Sees im Norden von Venezuela entdeckten Petroleumquellen an. Das den See begrenzende Land ist viele Meilen weit derartig mit Petroleum getränkt, daß das Del in Gestalt von Bächen durch die dichtesten Waldungen rieselt und entzündliche Gase ausströmt, die zuweilen in mächtigen Flammengarben aufsteigen, wie man sie seit Jahrtausenden in der Gegend des kaspischen Meeres beobachtete. Ein jüngst von dem amerikanischen Konsul Plumacher veröffentlichter Bericht giebt an, daß einer dieser Petroleumbäche durchschnittlich täglich 25,000 Liter Petroleum mit sich führt, die sich in dem sandigen Gebiete wieder verlieren. Um das heimische Petroleum zu begünstigen, hat die Regierung von Venezuela das russische und das Petroleum der Vereinigten Staaten mit einem Einfuhrzoll von ungefähr vierzig Centimes per Liter belegt, was ungefähr einem Einfuhrverbot gleichkommt.

Verschiedenes.

Ueber die Stahlfedernfabrikation in Berlin bringt der Globus folgende Mitteilungen: In Deutschland wurde 1856 die erste Fabrik für Stahlfedern begründet, die der Firma Heintze und Blankertz in Berlin, die seitdem in steter Entwicklung begriffen zu einem Weltgeschäft geworden ist. Außer Stahlfedern erzeugt die Fabrik auch Federhalter in allen im Gebrauche befindlichen Formen. Für den Betrieb der Arbeitsmaschinen stehen dort zwei Dampfmaschinen von zusammen 100 Pferdekraft. Die Fabrikation beginnt mit dem Glühen und Auswalzen des Stahls, welcher letzterer aus bestem schwedischem Eisen hergestellt ist. Nach sorgfältigster Prüfung der Stahlbleche erst werden die Federplättchen aus denselben ausgestanzt, deren eine sehr geübte Arbeiterin täglich an 250 Gros (36 000 Stück) liefern kann. Durch Schraubenpressen werden die einzelnen gelocht, eingeschritten und gestempelt, später neu erhitzt und gebogen und abermals gehärtet, indem die zur Weißglühhitze gebrachten Federn plötzlich in Öl getaucht und in diesem spröden Zustande durch Tempern elastisch gemacht werden. Nunmehr folgt das Reinigen, Blankfeuern und Schleifen, dann erst das Spalten der Spitze und ein abermaliges Polieren. Für den Verkauf ist es dann auch noch nötig, sie braun oder blau anzulassen, sie zu verkupfern, zu versilbern oder zu vergolden. Bei einem Arbeiterstamm von rund 500 Personen werden gegenwärtig wöchentlich zwei und dreiviertel Millionen Stück Stahlfedern gefertigt, die wirkliche Leistungsfähigkeit läßt sich fast um die Hälfte höher noch steigern. Die Fabrikation der Federhalter erfordert wöchentlich 300 Kubikfuß Holz und 25 Zentner Metall.

Ueber die Vereinsucht in München macht ein dortiges Blatt äußerst „erbauliche“ Mitteilungen. Nicht weniger als 1165, sage mit Worten: „eintaufendeinhundertfünfundsechzig“ Gesellschaften und Vereine sind bei der Polizeidirektion angemeldet! Auch hat man sich in der Wahl „geschmackvoller und sinniger“ Vereinstitel große Mühe gegeben: Da giebt es: „Maßkrugia“, „Die Durstigen“, „Fruchte Einigkeit“, „Die Masse Klaus“, „Fabe Wurzen“, „Spunts“, „Sumpbia“, „Katerklub“, „Peerplauderverein“, „Gmoa Kumpelboam“, „Gmoa halt's enk zamm“, „Lappländer“ und „Kameruner“ zc. Selbst die Reichshauptstadt steht mit ihren 990 Vereinen hinter München zurück.

(Portionen nach dem Gewicht.) In Paris hat sich unter dem Vorhabe des Präfecten eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck dahingehet, die Gastwirthe zu zwingen, alle Fleischportionen nach dem Gewichte zu servieren. In dem Prospekt

heißt es: „Die Speisarten sind in den meisten Fällen hoch genug berechnet, und es darf nimmermehr der Willfür der Wirtin überlassen bleiben, wie sie die Portionen bemisst. Wer ein Zweisous-Brod kauft, kann zu Gericht laufen, wenn es leichter ist, als die Vorschrift es verlangt; ein Beefsteak um zwei Francs aber darf die Größe eines Thalers haben und man steht dem Falle rechtlos gegenüber. Meine Herren Gastwirthe, Sie verkaufen das gekochte Fleisch um das Dreifache des Wertes, den Sie dafür bezahlen, begnügen Sie sich hiemit und lassen Sie Ihre Gäste nicht zugleich mit leerem Magen und leeren Taschen fortziehen.“

(Ein Ragenhort.) Aus Crefeld, 12. Aug. wird erzählt: Heute Mittag spazierte hier eine Dame in der Gartenstraße, auf deren Tournäse ein niedliches Kästchen Platz genommen. Erst von der nachfolgenden, lachenden Menge wurde die Dame auf ihren ebenso neuen wie sonderbaren rückwärtigen Schmuck aufmerksam gemacht und sorgte schleunigst für dessen Entfernung. — (Auch ein Zeugnis.) Seit zwei Monaten litt meine Frau an großer Heiserkeit und Beschränken beim Sprechen. Seitdem sie Ihr Mittel genommen hat, kann sie fast gar nicht mehr sprechen. Bitte senden Sie umgehend noch zwei Flaschen. Ihr dankbarer Alois Hinterhuber.

Gemeinnütziges.

(Man wasche den Kopf.) Eine berühmte medizinische Autorität macht darauf aufmerksam, daß die Reinlichkeit des Kopfes, bedeutend die Gesundheit fördert. Und ein anderer Arzt, der lange Zeit an einer Quarantäne angestellt war, macht darauf aufmerksam, daß seiner Beobachtung nach Personen, welche jeden Tag ihren Kopf gründlich wuschen, selten von ansteckenden Krankheiten befallen worden sind; daß diejenigen aber, welche ihre Haare schmutzig und verwirrt ließen, ebenso selten der Ansteckung entgangen sind. Viele Personen finden auch bei nervösen Kopfschmerzen Erleichterung, wenn sie sich den Kopf in schwachem Sodawasser waschen.

(Wie lange kann ein Pferd hungern und dursten?) Versuche, welche man angestellt hat, um diese Frage zu beantworten, haben ergeben, daß ein Pferd weit eher das Futter als das Wasser entbehren kann. Erhält ein Pferd regelmäßig das erforderliche Wasser zum Saufen, so kann dasselbe 25 Tage ohne festes Futter existieren, während es nur 5 Tage leben kann, wenn es zwar feste Nahrung erhält, ihm aber das Wasser entzogen wird. Ist ein Pferd regelmäßig gefüttert, ihm aber das Wasser nur dann und wann, also ungenügend dargereicht worden, so verendet dasselbe, weil der Magen abgenutzt wird. Wenn einem Pferde drei Tage lang das Wasser entzogen wird, so ist bei ihm der Durst so groß, daß es oft 90 Liter Wasser in 3 Minuten aussaufen kann. Es ist aus diesen Versuchen, die man für Kriegszwecke, z. B. bei lange belagerten Festungen, angestellt hat, erwiesen, daß Wasser in Nothfällen die Hauptbedingung ist, Pferde zu erhalten, und sie den Hunger weit eher — allerdings auf Kosten der Körperbeschaffenheit — zu ertragen vermögen.

(Gegen Mäuse.) Als vorzügliches Mäusegift wird Chromgelb (Chromsaures Bleioxyd), wie es als gelbe Malerfarbe, namentlich aber auch zum Anstreichen der Etiquetten in Gärtnereien verwendet wird, empfohlen. Man überzieht ein Kilogramm Roggenkörner durch Kneten mit den Händen mit einem gewöhnlichen Kleister und mengt $\frac{1}{4}$ Kilogramm Chromgelb mit 100 Gramm Weizen darunter. In dieses Pulver wirft man die überkleisterten Körner und rührt darin so lange um, bis sie mit einer trockenen Kruste überzogen sind. Diese Körner sind zum Vergiften der Mäuse sehr bequem anzuwenden, da man sie leicht in die Löcher und Winkel bringen kann. Der Tod der Mäuse erfolgt sehr bald; bei Anwendung dieser Körner im Felde ist es geraten, dem Kleister etwas Leim beizusetzen, damit die Kruste fester wird.

(Konservierung der Aepfel.) Die französischen Obstgärtner, denen daran liegt, für ihre Aepfel höhere Preise zu erzielen, indem sie dieselben bis zum Frühjahr und Sommer aufbewahren, befolgen zu diesem Behufe folgendes Verfahren: Man wählt eine Kiste oder besser ein Faß und bringt auf den Boden eine 5 Zentimeter dicke Lage gewöhnlichen Gips wie er zum Dingen benutzt wird. Auf den Gips kommt eine Lage Aepfel, die vorher in Papier eingewickelt sind, so daß zwischen den einzelnen Früchten ein kleiner Zwischenraum bleibt. Hierauf kommt wieder Gips, dann

Aepfel und so abwechselnd, bis das Faß voll ist. Den Schluß bildet wieder eine Lage Gips. Nimmt man von den Früchten aus dem Faße, so muß man Sorge tragen, daß die in demselben zurückbleibenden stets mit Gips bedeckt sind. Auf diese Weise sollen die Aepfel sich bis zum nächsten September vollkommen gesund, schmackhaft und saftig erhalten. Zentralanz. f. Landw.

Um Papier wasserdicht, durchsichtig und undurchdringlich für Fette zu machen, tränke man es in einer gesättigten Lösung von Borax, in welcher Schellack bei gelinder Wärme aufgelöst wurde. Diese Mischung kann durch Anilinfarben gefärbt werden.

Liste der in den Vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Johann Romoser aus Rothenhof, O. A. Neuenbürg, 59 J., in Philadelphia. — David Ott aus Aisch, O. A. Blaubeuren, 64 J. in Cincinnati. — Johannes Dannemann aus Großbeinbach, 53 J., in Philadelphia. — Karl Groß, Sohn des Wirts K. Groß aus Haberschlacht, 26 J., in Brooklyn. — Friedrich Neudörffer aus Niederstetten, 64 J., in New-York. — Ernestine Schaber geb. Seltenreich aus Stuttgart, 58 J., in New-York. — John Haugstetter aus Warmbronn, O. A. Leonberg, 54 J., in Washington. — Philipp Lemperle aus Oberndorf a. N. in Maritan.

Wer bewährte, reelle Volksmittel zu bekämpfen sucht, erweist dem weniger Bemittelten damit keinen Dienst. So lange als unsere Erinnerung reicht, hat es stets Mittel gegeben, welche in jeder Familie als Hausmittel gehalten wurden. Mit der fortschreitenden Wissenschaft haben auch sie Verbesserung erfahren und an Stelle der Schäfersalbe und des „Tranks der alten Frau“ sind Mittel getreten, welche von Berufenen geprüft und empfohlen wurden. Dies gilt hauptsächlich von den seit so vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Die ersten medicinischen Autoritäten und hunderte von praktischen Aerzten haben sie als das angenehmste, sicherste und unschädlichste Abführmittel empfohlen. Man lasse sich daher durch keine mißgünstigen Auslassungen beeinflussen, sondern mache mit den Schweizerpillen, welche à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, einen Versuch und man wird das Urtheil der Aerzte bestätigt finden.

Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land für 1888. Verlag von Behagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig. Preis 40 Pfennig. Diesen Kalender, welcher soeben wieder seine Wanderung antritt und alljährlich von hunderten tausenden von Lesern als liebgewordener Hausfreund begrüßt wird, können wir als ein wirklich gutes Volksbuch empfehlen.

Der reiche Inhalt, durchweg aus der Feder namhafter und beliebter Volksschriftsteller, bietet eine ebenso gediegene als interessante Lektüre für Jung und Alt. Um die Vielseitigkeit des Inhalts anzudeuten, nennen wir von dem im Kalender Dargebotenen: „Der Schatz von Bernsdorf“, Erzählung von A. von Rothenburg. „Mit neuem Illustration.“ „Auf Abzahlung.“ „Stimme aus dem Leben.“ „Dr. Karl Gerol, der schwäbische Prälat und Dichter“ von G. Frommel. „Mit Porträt.“ „Bilder aus dem Wanderverleben.“ „Mit mehreren Illustrationen.“ „Scharfzüngig.“ Humoreske von Wilhelm Fischer. „Illustrirt.“ Ferner: Die Weltanschauung des Reichsboten, die reich illustriert, das hauptsächlichste des vergangenen Jahres bringt. Eine Anzahl wirklich guter Anekdoten sind geeignet, dem Humor zu seinem Recht zu verhelfen. Die Ausstattung des Kalenders ist eine ganz vorzügliche. Außer den vielen künstlerisch ausgeführten Illustrationen, teils dem ernsten, teils heiterem Genre angehörend, bringt der Kalender noch als Gratisbeigabe ein Farbendruckbild „Unsere Hohenzollern“, eine Reproduktion des bekannten großen Gemäldes, welches zum Einrahmen bestimmt ist und jedem deutschen Hause als Zimmerschmuck willkommen sein wird. Ein fertig aufgezogener Wandkalender, vollständigste Marktverzeichnis, ein Schreib- und Notizkalender u. a. vervollständigen die praktische Brauchbarkeit des Kalenders. Und dies alles für 40 Pf.! Wir machen besonders alle die, welche sich für die Verbreitung guter Volksschriften interessieren, auf den deutschen Reichsboten aufmerksam.

Frankfurter Goldkurs

vom 19. August 1887.		Rmf.	Pfg.
Dulaten		9	54—59
20-Frankenstücke		16	14—18
Englische Sovereigns		20	33—37
Russische Imperiales		16	68—73
Dollar in Gold		4	16—19